№ 74. 1844.



# Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 27. März.

## Inland.

Berlin den 24. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Hof-Jägermeister, Grafen Ludwig August von der Asseburg-Falkenstein zum Vice-Ober-Jägermeister; den Kammerherrn, Grafen Emanuel Gotthardt von Schaffgotsch zum Schloßhauptmann von Breslau; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Friedberg zu Preußisch Stargardt zugleich zum Kreis-Justizrath des Preußisch-Stargardter Kreises; und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Körner zu Landshut, auf erfolgte Präsentation Seitens des Erb-Hofrichters der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Grafen Schaffgotsch, zugleich zum Kreis-Justizrath des Landshuter Kreises zu ernennen.

Se. Durchl. der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, ist nach Sondershausen abgereist.

(Ueber den Handel mit Eisenbahn-Aktien.)

Die Allg. Preuß. Ztg. redet in einem der letzten Börsenartikel dem Aktienhandel auf eine Weise das Wort, die keinen Beleg für die soliden Grundsätze, welche dieses Blatt der übrigen Presse gegenüber für sich in Anspruch nimmt, abgiebt. Mit hohlen Redensarten vertheidigt sie ihre Behauptung, die sich darum dreht, daß in früheren Jahren beträchtliche Geldmassen in auswärtigen Staatsanleihen angelegt worden sind, das Anlagekapital häufig verloren gegangen ist, während jetzt die Fonds einem Unternehmen zugewendet werden, mit dessen Ausführung die Landeswohlfahrt Hand in Hand geht. Hinter diesem Vorwande nun wird die jetzige Gestaltung des Aktiengeschäfts als eine bezeichnet, bei der es sichtbar ist, wie alle Klassen der Bevölkerung die Eisenbahn-Unternehmungen mit Freude begrüßen.

Freund der Eisenbahnen, wie irgend einer, reden wir ihnen stets das Wort, und glauben so an die Nützlichkeit und Nothwendigkeit derselben, daß wir eine möglichst allgemeine, rasche Einführung derselben stets wünschen.

Ob aber die Verpflichtung vorhanden ist, sie auf Unkosten der Rechtlichkeit, der Ehrenhaftigkeit und des allgemeinen Kredits in's Leben zu rufen, ist eine andere Frage. Wir haben so den Standpunkt bezeichnet, von welchem aus wir die Behauptung der Allg. Pr. Ztg. näher beleuchten und die Nothwendigkeit einer Reform darthun wollen.

Der Börsenhandel, von Banquier's und Kaufleuten, also Börsenmännern, betrieben, bewegte sich lange Zeit in den festgestellten Grenzen, und überschritt sie selten. Geschah dies, so wurde wohl davon weggesehen, zumal die Linien zur Beurtheilung des Gesetzmäßigen nur in wenigen Fällen hier genau gezogen sein können. Indeß machte der Staat von seinem Beaufsichtigungsrechte erst vor 10 Jahren Gebrauch, als er zur Sicherung seiner Angehörigen den Handel auf Zeit in auswärtigen Papieren verbot. — Seit kaum 2 Jahren aber ist unsere Finanzwelt um einen Geschäftszweig reicher geworden, der, lockend wie der jetzt verbotene, sich des vollen Schutzes des Gesetzes erfreuet.

Der Eisenbahn-Aktienhandel wird in einer Ausdehnung betrieben, die jede Vorstellung übersteigt. — In der ersten Zeit war er reell: Urzeichner brachten ihre Papiere zu Markt, und verkauften sie mit Vortheil oder Verlust. Manche Aktien brachten, da die Bahnen rentirten, beträchtlichen Gewinn.

Dies lockte. Es wurden mehr Eisenwege projektirt, noch Aktien gekauft. Immer mehr betheiligte man sich. Das war ohne erheblichen Schaden so lange, als die Aktien in festen Händen blieben, und erst nach Monaten wieder zu Markt gebracht wurden. Seit kurzer Zeit aber ist eine totale Aenderung eingetreten. Da viele Bahnen bedeutende Dividenden brachten und viele der Zeichner bedeutende Summen einscharrten, hielt man den neuen Handel für eine Grube, in der das Geld offen zu Tage liege. — Noch war das Geschäft reell: unreell wurde es, als die Zeitkäufe mit Lieferungsverpflichtung begannen, und Abentheurer jeder Art, banquerotte Geschäftsmänner, Leute ohne Geld und Kredit zu spekuliren anfingen. Die Berliner Börse gewährt einen höchst unerquicklichen Anblick. Seitdem nun vollends Fabrikanten, schlichte Handwerker, ja selbst Militairs und Gelehrte die Hallen bevölkern, hat wohl die Spekulationswuth in neuerer Zeit ihren höchsten Grad erreicht. Die Eisenbahnen geben nur noch den vor dem Gesetze schützenden Namen zur Sache. Auf die Eisenbahnen an und für sich kömmt es gar nicht an. Man will nur hoch wetten oder spielen. So muß die Behauptung der Allg. Pr. Ztg., als wolle das Börsenpublikum ein gemeinnütziges Unternehmen fördern, gelind gesprochen ziemlich befremden. Wir wollen dem Bürgersinne der Herren nicht im Mindesten zu nahe treten: fast aber möchten wir behaupten, daß ihre große Mehrzahl, wenn andere Projekte um etwas lucrativer als das jetzige wären, mit vollen Händen nach jenen griffe und das jetzige im Stich ließe.

Sieht man aber, wie Leute, die ihr Brod auf keine leichte Weise erwerben, mit ihrem Vermögen hier spielen, so müßte man an ihrem gesunden Sinne verzweifeln, wäre es nicht bekannt, wie allzuleicht böses Beispiel Nachahmer findet. Die großartigsten Geschäfte werden negociirt: großartig in Betreff der Summen, die auf dem Spiele stehen. Listige Sensale thun das Meiste zur Sache. Mit ganz geringem Angelde 50,000, 100,000 Rthlr. Aktien, in 2 Monaten abzunehmen, zu kaufen, ist Kleinigkeit. Gelingt's, giebt's 2000 Rthlr. Avantage, mißlingt's, 2000 Rthlr. Verlust! Ultimo-Differenzen, die entweder zu goldbordirten Equipagen oder in den Schuldthurm bringen. — Ist da, fragen wir, auch nur eine Idee von Reellität?

(Schluß folgt.)

---

Berlin. — Der Gesandte in London, Herr Bunsen, hat einen fünfmonatlichen Urlaub erhalten. Man bringt mit dessen Ankunft erneuerte Gerüchte hinsichtlich einer strengeren Sonntagsfeier in Verbindung. — Der Vorstand der katholischen Kirche hat die Königliche Erlaubniß erhalten, das in der Gipsstraße befindliche Krankenhaus zu erweitern und zur Pflege der Kranken barmherzige Schwestern aus irgend einem Kloster kommen zu lassen. — Man erzählt sich, daß neuerdings genaue Untersuchung angestellt werden solle, nach welchem Rechte sich Adelige des Freiherrntitels bedienen. An 80 Anfragen an hohe und höchste Staatsbeamte und Offiziere in der Armee sind deshalb ergangen.

— „Seit gestern, heißt es in einer Correspondenz aus Berlin vom 20. März in der Bremer Zeitung, „bemerkt man hier von Seiten des auswärtigen Amtes eine zahlreich zunehmende Couriersendung, verschiedene Staatsboten sind mit Depeschen nach Hamburg geeilt und sollen von dort nach London bestimmt sein. Die dabei circulirenden Gerüchte lauten mit Entschiedenheit dahin, daß die letzten Conferenzen eines Russischen Sendboten in Wien nicht diejenigen Erfolge gehabt, welche sich das Petersburger Kabinet versprochen, und daß auch die Differenzpunkte in Bezug auf vorkommende Eventualitäten in den Donaugebieten zu keiner Ausgleichung gekommen. Mit dieser Wendung bringt man die erhöhte und sichtbar gewordene Thätigkeit im auswärtigen Amte zusammen. Auch nach Hannover sind dieser Tage Couriere befördert. Der Herzog von Braunschweig ist hier in den allerhöchsten Kreisen mit großer Zuvorkommenheit behandelt worden und die bevorstehende Ausgleichung bekannter Differenzen findet von hier aus die lebhafteste Unterstützung."

— An die Protestanten Schlesiens gerichtet, enthält die Schlesische Zeitung die Aufforderung, daß von geeigneter Seite zur Unterstützung der Gattin, und neun unmündigen Kinder des protestantischen Pfarrers Rettenbacher in Baiern aufgefordert werden möge. Rettenbacher sei als ein Opfer des Bairischen Gesetzes, welches auch den protestantischen Soldaten der Linie und Landwehr das Knieen vor dem katholischen Sanctissimum gebiete, zu vierjähriger Festungsstrafe wegen seiner dawider geschriebenen Broschüre zu betrachten, obgleich dieselbe Stellen enthalten solle, die nach dem Gesetze strafbar erschienen. Der christliche Sinn des Königs von Baiern werde der Unterstützung der Familie des unglücklichen Vertheidigers seines Glaubens gewiß nicht Parteizwecke unterlegen.

Breslau. — Viel Aufsehen erregt es, daß die beiden Kaplane in Ottmachau J. und G. wegen des bekannten Vorganges mit dem Major v. Biberstein zur Cassation und 6 Monaten, resp. 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Auch der interimistische Generalvicar Domherr R. ist wegen Injurien gegen das Stadtgericht (er hatte das Waisengericht parteiisch genannt) zu 6 Wochen Festungsarrest verurtheilt, der nicht mit Geld abzulösen ist. Da Herr R. das Oberlandesgericht perhor-

rescirt hatte, ist nicht wohl anzunehmen, daß er appelliren werde. Man sieht nicht wohl ein, wie Hr. R. diese Strafe erleiden (was in neuester Zeit unerhört, und keinem Geistlichen höhern Ranges begegnet), noch wie sie ihm erlassen werden könne. Geheimerath von Düesberg aus Berlin ist gegenwärtig hier, vielleicht hängt seine Anwesenheit damit zusammen. — Die confessionellen Zerwürfnisse mehren sich eher, als daß sie sich mindern sollten. (D. A. Z.)

Liegnitz den 20. März. (Schl. Z.) Heute Vormittag wurde unsere Stadt durch einen Auflauf von 5- bis 700 Eisenbahn-Arbeitern in Besorgniß versetzt, welche die Arbeitsplätze verlassen hatten, in die Stadt drangen und sich vor dem Königlichen Schlosse, dem Sitze der Regierung, aufstellten. Es ward ihnen bedeutet, sie möchten durch Deputirte ihre Beschwerde anbringen, die Uebrigen aber auseinander und wieder an ihre Arbeit gehen. Die Deputation, aus etwa 20 Mann bestehend, ward delegirt. Der große Haufe erklärte, nicht eher vom Platze zu weichen, bis die Deputirten wieder unversehrt zurückgekehrt seien, und ging wirklich in Ruhe auseinander, als dies geschehen war. Der Grund dieser Aufregung besteht in dem Wunsche der Eisenbahn-Arbeiter, bei den jetzt länger werdenden Tagen auch größere Vorschüsse, nämlich statt 8 Sgr. 10 Sgr. pro Tag zu bekommen, ein Wunsch, der um so billiger erscheint, als er auf anderen Sectionen derselben Bahn bereits am vorigen Sonnabend erfüllt worden ist. Die Erhöhung der Vorschüsse war auch schon für unsere Section vom nächsten Sonnabend ab beschlossen, allein die Leute wußten es nicht, und so haben sie sich eigentlich für diesesmal umsonst nach Liegnitz bemüht. Da bekanntlich die Arbeiten an der Eisenbahn in Akkord nach Schachtruthen bezahlt werden, indem an einen Trupp von 30 bis 50 Arbeitern die Menge der fortbewegten Kubikfuß Erde berechnet wird und dieser Akkord von vornherein feststeht, so ist von einer Erhöhung oder einem Herabdrücken des Arbeitslohnes bei dieser Angelegenheit gar keine Rede. Was die Leute verdient haben, das wird ihnen am Ende ihres Pensums doch, hier handelt es sich nur um die interimistischen Vorschüsse, welche den Einzelnen auf das muthmaßlich Geleistete gezahlt werden, und es ist daher zu verwundern, wie die Verzögerung des Zuschlages zu diesen Vorschüssen eine so große Aufregung unter ihnen hat hervorbringen können.

---

## Ausland.

### Deutschland.

Hannover den 21. März. (H. Z.) Die Allgemeinen Stände des Königreichs, welche am 14. Juli 1842 vertagt worden waren, haben sich, in Gemäßheit des Königl. Kabinets-Ausschreibens vom 27. Februar d. J., am heutigen Tage hier versammelt und ihre Sitzungen wieder begonnen.

### Frankreich.

Paris den 20. März. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer begannen die Debatten über die geheimen Fonds. Bekanntlich soll, dem vorgelegten Gesetz-Entwurfe zufolge, zur Ergänzung der geheimen Ausgaben des laufenden Jahres ein Kredit von einer halben Million bewilligt werden.

Herr Ferdinand Barrot führte zunächst darüber Klage, daß die Regierung über die Verwendung der geheimen Fonds so wenig Aufschlüsse gebe. Schließlich erklärte er, daß er der verlangten Bewilligung sich widersetze, weil er kein Vertrauen zu dem Ministerium habe.

Herr Ledru-Rollin, welcher ebenfalls gegen die geheimen Fonds das Wort nahm, begründete seine Angriffe auf das Ministerium besonders auf dessen auswärtige Politik. Indessen mußte er doch eingestehen, daß gerade die häufigen Ministerwechsel in Frankreich in dieser Hinsicht sehr störend wirkten, indem kein Kabinet sich nach Außen hin mit gehöriger Freiheit bewegen könne. Eine andere Beschwerde desselben war, daß die Minister der auswärtigen Angelegenheiten oft nicht Herren ihrer Handlungen gewesen seien, So sei einmal eine Depesche Herrn Thiers mehrere Tage vorenthalten worden, so daß dieser in der Kammer habe erklären müssen: „Ich hätte Alles wissen müssen, aber ich war nicht von Allem unterrichtet.“ Der Redner führte auch Fälle in der Orientalischen Frage und in der über das Durchsuchungsrecht an, in welchen der Französische Botschafter Instructionen erhalten habe, die offenbar nicht vom Ministerium ausgegangen wären.

Marschall Sebastiani, den Redner unterbrechend: Der ehrenwerthe Deputirte begeht einen schweren Verstoß, indem er unter durchsichtigem Schleier einen Namen hier ins Spiel bringt, der in den Debatten der Kammer niemals erwähnt werden darf. Wenn mich ein Vorwurf trifft, so bin ich allein der Schuldige; ich habe niemals einen anderen Befehl, oder eine andere Mittheilung außer von dem Ministerium erhalten.

Herr Ledru-Rollin: Ich spreche nur eine Thatsache aus, welche buchstäblich den Worten des Herrn Molé entlehnt ist.

Herr Guizot: Die Thatsache ist falsch.

Herr Ledru-Rollin: Das Land mag entscheiden. Ich frage die Mitglieder der Majorität, die ohne Zweifel die Verfassung ausgeführt haben wollen, ob sie es gut finden, daß unter gewissen Umständen eine verantwortungslose Gewalt.....

Herr Guizot: Eine solche Gewalt giebt es nicht. (Im Centrum: Zur Ordnung! Auf der linken Seite: Reden Sie aus!)

Der Präsident: Es kann hier nur von der Verantwortlichkeit der Minister und Gesandten für persönlich von ihnen ausgegangene Thatsachen die Rede sein; die Anspielung auf eine unverletzliche Gewalt ist in dieser Kammer verboten.

Herr Ledru-Rollin fährt unter beständigen Unterbrechungen zu sprechen fort. Er citirt als Beleg für seine Beschwerde eine Stelle aus einer Guizot'schen Rede, in welcher dem Könige die unzweifelhafte Prärogative, seine Rathgeber aufzuklären, zu überzeugen und all seinen Einfluß auf sie auszuüben, zugesprochen, den Ministern aber als Pflicht vorgehalten wird, den Einfluß des Landes vor den Thron zu bringen und denselben dort seine Wirkung ausüben zu lassen, indem sie dem Lande für Alles verantwortlich seien, was der König auf ihren Rath und mit ihrer Einwilligung thue. (Mehrere Stimmen: Nun, das ist ja vollkommen in der Ordnung.) Herr Ledru-Rollin stimmte dem in diesen Worten ausgesprochenen Grundsatze bei, fragte aber, ob der zu ertheilende Rath, der auszuübende Einfluß sich bis auf das Auffangen und Vorenthalten von Depeschen erstrecken dürfe? (Wiederholte Unterbrechung. Man ruft: zur Ordnung! oh! oh! Unsinn! und ähnliche Worte durcheinander.) Ich frage, fuhr der Redner fort, ob man sagen kann, die Krone habe nur Rath ertheilt, wenn Herr Thiers erklären konnte, er hätte Alles wissen müssen, sei aber nicht von Allem unterrichtet worden? (Neue Zeichen des Mißfallens.) Herr Guizot: Ich bin überzeugt, daß nicht ein Einziger von den Ministern, auf welche der ehrenwerthe Deputirte anspielt, sich jemals geweigert hat, die Verantwortlichkeit für das Besagte zu übernehmen. Wenn ein Minister eine Thatsache nicht desavouirt, wie es denn nicht geschehen ist, so deckt er sich durch seine Verantwortlichkeit. Man darf also die Verantwortlichkeit dafür nicht auf eine andere Gewalt fallen lassen, auf eine Gewalt, welche in diesen Diskussionen niemals erwähnt werden sollte, außer um sie für das Gute, welches sie gethan, und noch thut, zu preisen. Wir wollen sehen, ob es einen Minister giebt, der meine Sprache desavouirt.

Herr Ledru-Rollin: Der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten glaubt den constitutionellen Präcedenz-Beispielen treu zu bleiben, und ich will in diesem Fall seine Hingebung, seine Großmuth ihm nicht zum Vorwurf machen. (Heftiges Murren. Im Centrum: Zur Ordnung! Ein Mitglied: Sie ziehen die Krone in die Verhandlungen.) Herr Guizot: Von Großmuth kann hier keine Rede sein. Herr Duchâtel: Es ist unerträglich. Mehrere Stimmen: Herr Präsident, rufen Sie den Redner zur Ordnung.)

Der Präsident: Herr Ledru-Rollin, was Sie da sagen, steht im Widerspruch mit den constitutionellen Prinzipien. Ich fordere Sie auf, diesen Weg zu verlassen.

Herr Ledru-Rollin: Und ich werde auf diesem Wege bleiben, weil er der richtige, der gute ist. (Auf der äußersten Linken: Ja, ja! Man muß ihn einschlagen.) Hier die Erklärung meiner Worte: der Minister glaubt, die Präcedenzien der konstitutionellen Regierung zu befolgen. Im Jahre 1783 lag dem Englischen Parlament eine Bill vor, und es wurde plötzlich bekannt, daß der Monarch Englands diese Bill nicht mit günstigem Auge betrachte. Da schlug man im Unterhause vor, zu erklären, daß es ein straffälliges und die Prärogative des Parlaments verletzendes Benehmen sein würde, wenn man sich auf die Ansicht des Königs berufen wollte. Herr Fox, damals noch Minister, unterstützte diesen Antrag mit aller Energie. Man hat oft die beiden Dynastieen des Hauses Oranien in England und der Orleans in Frankreich mit einander verglichen. Als aber Wilhelm III. in seinem Kampf mit Ludwig XIV. Subsidien vom Parlament forderte, wurden sie verweigert, als er Befestigungen verlangte, wurden sie verweigert, und als er eine Verstärkung seiner Armee verlangte, wurde diese nicht nur verweigert, sondern die Armee dazu noch bedeutend reduzirt; und nur deshalb, weil das Englische Parlament vor Allem die Verfassung geachtet wissen wollte. Das eben ist es auch, was wir, meine Freunde und ich, jetzt ebenfalls wünschen. Wir wollen eine parlamentarische Regierung, haben aber statt deren eine durch Gewalt und Bestechung aufrecht erhaltene. (Aeußerungen des Unwillens.)

Hierauf bestieg Herr von Lamartine die Rednerbühne und begann mit den Worten: „Meine Herren, ich beeile mich, die Debatte von der leidenschaftlichen und unnahbaren Frage abzubringen, zu welcher sie sich einen Augenblick erhoben hat." Herr Guizot unterbrach hier den Redner, indem er ihm zurief: „Sagen Sie, verirrt hat." Herr von Lamartine: „Um sie in die constitutionelle und parlamentarische Sphäre zurückzuführen." Hr. Ledru-Rollin: „Ich glaube mich innerhalb der parlamentarischen Grenzen gehalten zu haben." (Gelächter.) Herr von Lamartine: „Die Grenzen wären dann ziemlich ausgedehnt." (Sehr gut!) — Die Rede des Herrn von Lamartine wandte sich nun, ohne solche parlamentarische Ausschweifungen, blos gegen die Politik des Guizot'schen Ministeriums, dem er sein Vertrauen nicht gewähren zu können erklärte,

weil dasselbe die Lage Frankreichs, Europa gegenüber, erniedrigt habe. Hätte das Ministerium in gehöriger Weise gehandelt, so würde es, meinte er, unter Anderem, namentlich die orientalische Frage, trefflich haben benutzen können, um sich für die Verträge von 1815 zu rächen. Es hätte Europa in zwei diplomatische Theile scheiden können, in eine Französische und in eine Russische oder Englische. Zur Londoner Konferenz hätte es sagen müssen: „Frankreich hat einen Fehler begangen, aber es desavouirt ihn nicht, denn ein Land kann nicht, wie ein Ministerium desavouirt werden; was es jetzt wünscht, ist, auf ehrenvolle Weise wieder in das Europäische Einverständniß einzutreten." Statt dessen habe man Frankreich sich selbst desavouiren und vor Europa um Entschuldigung bitten lassen. In diesem Sinne sprach Herr von Lamartine noch eine Weile fort, worauf Herr Guizot kurz, aber kräftig antwortete, indem er nachwies und erklärte, das Ministerium sei entschlossen, bei der Politik zu beharren, die es bis jetzt befolgt, und die den Europäischen Frieden ohne Opfer von Frankreichs Ehre aufrecht erhalten habe. Es wurde nun von mehreren Seiten die Abstimmung verlangt, am Ende aber dem Ersuchen des Herrn Isambert nachgegeben, welcher erklärte, daß er noch einige Aufschlüsse von dem Ministerium zu erhalten wünsche, weshalb man die Fortsetzung der Diskussion auf den nächsten Abend vertagte.

Herr Guizot war vorgestern nach der Sitzung der Deputirten-Kammer in den Tuilerieen, wo er über eine Stunde in Konferenz mit dem Könige blieb.

Der Moniteur meldet heute offiziell, daß die Herzogin von Nemours in den sechsten Monat ihrer Schwangerschaft getreten ist.

Das Ministerium hat durch seine Journale, wie in der Kammer, die Absicht zu erkennen gegeben, das Prinzip des von den Herren Lacrosse, Leyraud und Beaumont gemachten Vorschlags wegen strenger Bestrafung von Wahlbestechungen unterstützen zu wollen.

## Spanien.

Paris. Telegraphische Depesche aus Spanien:

Perpignan den 17. März. Die Königin Christine landete am 12ten, Nachmittags 4 Uhr, zu Grao de Valencia (dem Hafen von Valencia). Zweimalhunderttausend Menschen bedeckten den Weg bis Valencia; Ihre Majestät konnten deshalb erst um 7 Uhr Abends ihren Einzug in diese Stadt selbst halten. Der Empfang war bewundernswerth (la réceptiona été admirable). Ihre Majestät beabsichtigte am 18ten von Valencia abzureisen.

Madrid den 11. März. Zu Alicante sind nachstehende offizielle Bekanntmachungen erschienen: 1. Vierter Militairdistrikt; Operationscorps; Generalstab; Bericht über die Anführer, Offiziere und Soldaten der Armee und der Nationalmiliz, welche heute um 7 Uhr Morgens erschossen worden sind, weil sie Theil genommen an der Revolte von Alicante. (Folgt die ausführliche Aufzählung nach Namen und Graden von vier und zwanzig Gefangenen, von welche sechs, den Insurgenten-Chef Bonet mit einbegriffen, in dem Dorfe Sella und achtzehn zu Alicante selbst gleich nach dem Einzug der Truppen der Königin arretirt worden sind.) Haupt-Quartier Alicante, 8ten März 1844. Der Brigadier, Chef des Generalstabs, Jose Maria Lavina. — 2. Tagesbefehl vom 8. März 1844 aus dem Hauptquartier zu Alicante. Soldaten! Der Akt der Justiz, dem ihr so eben beigewohnt habt, ist schrecklich. Gebe der Himmel, daß es der letzte gewesen sein möge, der unser unglückliches Vaterland betrübt. Mögen forthin die Ehrsüchtigen ihrer entbrannten Leidenschaft Schranken setzen und die Irregeführten die Augen öffnen. Unheil über den, der nicht einsieht, daß die Zeit der Revolution vorbei ist! — Soldaten! Ihr waret es, die ihr sie für Spanien geschlossen habt mit den Schlüsseln dieser Stadt, erobert durch eure Treue, eure Standhaftigkeit und eure Mannszucht. Fahret nur fort, euch zu verhalten, wie bis daher, und rettet den Thron eurer Königin. (Gez.) Roncali. (Ein Bericht des General Roncali aus Alicante vom 8. März gibt mehrere Einzelheiten über die Einbringung Bonet's, der sich geflüchtet hatte, aber von den ihm nachgeschickten Truppen erreicht wurde.)

Madrid den 12. März. Zu Valencia ist eine Verschwörung entdeckt worden; man gedachte sich der Königin Marie Christine zu bemächtigen und den General Roncali zu nöthigen, seine Angriffe gegen Alicante und Carthagena aufzugeben. Die Verschwornen sind verhaftet.

In Carthagena ist der Aufstand noch in vollem Feuer. Bei einem Ausfalle, den die Belagerten am 4. März mit 600 Mann machten, wurden auf beiden Seiten mehre Menschen getödtet, und namentlich zwei verdienstvolle Offiziere der Königl. Truppen, von denen der eine unmittelbar zuvor den feindlichen Obersten, welcher den Ausfall befehligte, im homerischen Einzelkampf erschlagen hatte. — Die Königin Isabella befand sich mit ihrem Hof am 10. März noch in Aranjuez. Ein Madrider Blatt versichert, daß dem Kutscher des Wagens, in welchem mehre Minister der Königin nach Aranjuez gefolgt sind, eine Belohnung von 2000 Piastern angeboten sei, wenn er an irgend einer gefährlichen Stelle umwerfen wolle. Von dem diplomatischen Corps befindet sich der Französische Gesandte in Aranjuez.

### Südamerika.

Der Standart berichtet unter dem 8. v. aus Montevideo: Oribe hat diese Stadt am 6. mit all seinen Truppen angegriffen, ist jedoch zurückgeschlagen worden. Die Vertheidiger der Stadt hatten 200 Todte und Verwundete.

---

Für die nothleidenden Schlesier sind ferner bei mir eingegangen: 13) Von Hrn. Regiments-Arzt Dr. Ordelin 1 Thlr., 14) von F. L. 3 Thlr., 15) von W. v. D. 1 Thlr.; mithin im Ganzen 34 Thlr. 3 Sgr.

Dr. Herzog, Med.-Rath.

---

### Bekanntmachung.

Bei der unter der Verwaltung der unterzeichneten Regierung stehenden Strafanstalt zu Rawitsch soll der Betrieb der Kattunweberei auf Einhundert, der Anstalt eigenthümlich zugehörigen, von Sträflingen bedienten Webestühlen, vom 31sten Mai d. J. ab auf eine, vorläufig auf 5 Jahre bestimmte, Dauer im Wege der Submission in Entreprise ausgethan werden.

Indem wir bemerken, daß in der Anstalt bisher folgende Kattun-Sorten gefertigt worden sind, und daß auf jede derselben pro Stück mindestens die dabei gesetzten Preise geboten werden müssen:

Kattune.

| Berl. Ellen | | Garn No. zu | | Gewicht pro Stück. | Betrag. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| lang | breit | Kette | Schuß | Pfund | Rtlr. | sgr. | pf. |
| 120 | $\frac{5}{4}$ | 40 | 40 | 14 | 1 | 10 | — |
| 120 | $\frac{5}{4}$ | 30 | 12 | $24\frac{1}{4}$ | 1 | 17 | 6 |
| 120 | $2\frac{1}{16}$ | 30 | 40 | $14\frac{1}{2}$ | 1 | 10 | — |
| 120 | $2\frac{3}{16}$ | 30 | 40 | $15\frac{1}{2}$ | 1 | 10 | — |
| 120 | $\frac{5}{4}$ | 30 | 40 | 13 | 1 | — | — |
| 120 | $\frac{15}{16}$ | 32 | 42 | 10 | — | 27 | 6 |
| 110 | $1\frac{1}{3}$ | 30 | 30 | 9 | — | 17 | 6 |
| 120 | $\frac{5}{4}$ | 30 | 12 | $24\frac{1}{2}$ | 1 | 5 | — |
| 120 | $1\frac{1}{8}$ | 30 | 10 | 18 | 1 | 6 | — |
| 100 | $1\frac{1}{8}$ | 20 | 20 | 17 | 1 | — | — |

fügen wir hinzu, daß die Submissions-Bedingungen in unserer Registratur, so wie bei der Direktion der Strafanstalt zu Rawitsch täglich während der Dienststunden eingesehen, und daselbst auch die Proben von 6 während der letztern Zeit in der Anstalt gewebten Kattungattungen in Augenschein genommen werden können.

Wir fordern nunmehr unternehmungslustige Gewerbtreibende auf, ihre Submissionen, welche auf die Gebote auf das für jedes in der Anstalt für den Entrepreneur zu webende Stück Kattun der obigen Sorten zu zahlende Arbeitslohn zu richten sind, spätestens bis zum 3ten Mai d. J. Vormittags 12 Uhr an die obengedachte Direktion der Strafanstalt versiegelt einzureichen, vor welcher letztern die Bewerber sich zugleich über ihre persönlichen Verhältnisse, so wie über den Besitz des zur Uebernahme des Geschäfts erforderlichen Vermögens genügend auszuweisen, auch die bei der Uebergabe der Submissionen ihnen vorzulegenden Kontrakts-Bedingungen zu unterzeichnen haben.

Die Auswahl unter sämmtlichen Submittenten bleibt der unterzeichneten Regierung vorbehalten, und wird, nachdem solche geschehen, der Zuschlag unverzüglich erfolgen. — Bis dahin bleibt jeder Bewerber an sein Gebot gebunden.

Posen, den 18 März 1844

Königl. Regierung; Abth. des Innern.

---

### Bekanntmachung.

Es ist in der Stadt Posen ein toller Hund, nachdem er hier mehrere Hunde gebissen hatte, getödtet worden.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird hiermit angeordnet, daß die Hunde des hiesigen Polizeibezirks auf 6 Wochen, von heute an gerechnet, sicher angelegt werden.

Die frei umherlaufenden Hunde werden eingefangen, und wenn sich binnen 24 Stunden kein Eigenthümer dazu findet, getödtet.

Der Eigenthümer eines während dieser Zeit frei umherlaufenden Hundes verfällt für die Kontravention dieses Publicandums in eine Geldbuße von fünf Rthlr. oder achttägige Arreststrafe.

Das Publikum wird bei dieser Gelegenheit auf die in den §§. 92. bis incl. 101. enthaltenen Bestimmungen des unterm 28sten Oktober 1835 durch die Gesetzsammlung bekannt gemachten Sanitäts-Reglements aufmerksam gemacht.

Posen, den 22. März 1844.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

---

### Bekanntmachung.

Am Donnerstage den 28sten d. M. sollen im Ober-Postamts-Gebäude einige alte Geldkasten, Repositorien, Tische u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Posen, den 25. März 1844.

Königl. Ober-Postamt.

---

der Posten, in bester Güte und reinem Guß, zu folgenden billigsten Notirungen:

Gußeiserne Heerd- und Ofenplatten à Centner 2 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.
dto. Ofenkasten aus Platten bestehend à Centner 2 Rthlr. 10 sgr.
dto. Ofenkasten aus Platten, verzierte, à Centn. 2 Rthlr. 15 sgr.
dto. Bratöfen aus Platten zusammengesetzt, à Centner 2 Rthlr. 10 sgr.
dto. Heerd- und Ofenroste à Ctr. 2 Rthl. 12 sgr. 6 pf.
dto. Tafelroste (Kastenguß), à Ctr. 2 Rtlr. 15 sgr.
dto. Roststäbe und Rostbalken, à Entr. 2 Rthlr. 10 sgr.
dto. Großgewichte, völlig ajustirt, u. mit schmiedeeisernen Ringen versehen, à Centn 2 Rtlr. 12 sgr. 6 pf.
dto. Großgewichte, völlig ajustirt, in neuester Form, à Ctr. 2 Rthlr. 17 sgr. 6 pf.
dto. Kleingewichte (Kopfgewichte), völlig ajustirt, von 22 bis zu 7 Pfund incl., à Ctr. 3 Rthlr. 5 sgr.
dto. Kleingewichte, völlig ajustirt, von 6 bis zu 2 Pfund incl., à Ctr. 3 Rtlr. 22 sgr. 6 pf.
dto. Kleingewichte, völlig ajustirt, von 1 bis zu $\frac{1}{4}$ Pfund incl., à Ctr. 4 Rthlr. 5 sgr.
dto. Falzplatten, in allen Dimensionen, à Ctr 2 Rthlr. 20 sgr.
dto. Oefen, in gewöhnlicher Form, à Centner 3 Rthlr. 22 sgr. 6 pf. 2c. 2c.,

so wie überhaupt Rohgußwaaren in allen Artikeln, zu den möglichst billigsten Preisen.

Die Fracht bis Crossen an der Oder, in den Kahn, wird excl. 9 Pfennige Speditions-Gebühren, pro Centner für $2\frac{1}{2}$ sgr. besorgt

Bestellungen werden prompt und bestens ausgeführt.

**Pleiske** (zwischen Crossen a/O. und Sternberg i. d. N.) 1843.

Das Dietmarsche Eisenhütten-Amt.

---

Ein ordentlicher Knabe findet als Lehrling sogleich ein Unterkommen beim Handschuhmacher Witt, Breitestraße No. 21.

---

Ein neues sehr elegantes Mahagoni $\frac{3}{4}$tel Billard mit Goldleisten, nebst allem Zubehör, steht billig zum Verkauf Wasserstraße No 13.

---

**☛ Holzkohlen $2\frac{1}{2}$ sgr. pr. Schfl.** sind zu haben im Kraykower Vorwerk bei Moschin.

---

Auf dem Vorwerke Garby bei Schwersenz ist von 30 Stück Kühen die Milch von Ostern oder Johanni ab zu verpachten. Darauf Reflektirende können sich am Orte melden.

---

**Mercadier Fabre's**

aromatisch-medizinische Seife.

Diese allein in der Fabrik des Unterzeichneten nach der Erfindung des verstorbenen Mercadier Fabre gefertigte Seife, über deren zahlreiche Vorzüge sich die dirigirenden Herren Aerzte der hiesigen Königl. Charité, Geheimerath von Gräfe's Journal für Chirurgie 2c. Band 26. Pag. 514. und andere Stimmen in medizinischen Zeitschriften bereits anerkennend u. empfehlend geäußert haben, ist nach den Erfahrungen der Aerzte ein sehr heilsames Mittel gegen Flechten, Ausschläge und Hautschärfen aller Art, so wie gegen Sommersprossen, spröde, trockene u. gelbe Haut. Sie erwärmt u. reinigt die Haut, macht sie geschmeidig u. weiß, u. trägt zu ihrer Belebung, Stärkung u. Conservirung sowohl durch rasche u. kräftige Zerstörung aller, die Poren-Ausdünstung hindernden Stoffe, als durch mittelbare Herstellung und Beförderung der für die Gesundheit so nothwendigen freien Circulation in den äußersten Haargefäßen der Körperoberfläche, wesentlich bei. Als Toilett- und Bade-Seife angewendet, thut sie die trefflichsten Dienste.

Für Posen habe ich dem Parfümeur Hrn. Louis Klawir, Breslauerstr. 14., die alleinige Niederlage benannter Seife übergeben, wo dieselbe in grünen bedruckten Päckchen à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., mit der Dr. Gräfe'schen Gebrauchsanweisung und mit meinem Siegel versehen, verkauft wird

J. G. Bernhardt in Berlin.

---




---

Sämmtliche Seidenstoffe, Orleans, Kattune und Modenzeuge überhaupt, en gros, wie en detail, sind wiederum in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten, jedoch festen Fabrik-Preisen in der Handlung

Arnold Witkowski,
Markt No. 79. 1ste Etage.

---

Die Galanteriewaaren-Handlung Beer Mendel Markt No. 88., empfiehlt ächte Castor- und wirkliche Pariser seidene Hüte in neuester Form für Herren; eben so seidene und Reisstroh-Hüte für Knaben, als auch Sonnenschirme und Knicker im neuesten Geschmack.

---

Das Kleider-Magazin von T. Müller, Schneidermeister aus Berlin, befindet sich bis zum 1sten April im Hôtel de Saxe.

**L. F. Podgórski**
**aus Berlin in Breslau und Posen,**
Nro. 30. Breslauer-Straße,
(Hôtel de Saxe en face),
empfiehlt seine Herren-Kleider-Handlung geneigter Beachtung und nimmt Bestellungen auf einzelne Kleidungsstücke zur reellsten Effectuirung entgegen.

---

Ein großer Frachtwagen mit breiten Felgen, welcher 60 bis 70 Ctr. trägt, nebst verschiedenen Wagen-Utensilien, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere zu erfahren beim Kaufmann Haacke, Breslauer-Straße No. 3.

---

Wegen Versetzung von hier ist in der kleinen Gerberstraße No. 6. die Bel-Etage nebst Stallung und Wagen-Remise vom 1. April ab zu vermiethen, auch ist daselbst ein Reitpferd und ein verdeckter Stuhlwagen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

---

Kleine Gerberstraße No. 6. ist die 2te Etage, bestehend in 4 auch 5 heizbaren Stuben, Küche mit Engl. Kochheerd, Speisekammer, Keller, Bodenkammer, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden und Holz- und Pferdestall, mit Benutzung des Gartens zum Promeniren, vom 1sten April c. ab an eine ruhige Herrschaft zu vermiethen.

---

Halbdorf-Straße No. 13. ist eine Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

---

Eingetretener Umstände halber ist Markt 62. der als Laden einzurichtende Hausflur zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

---

Alten Markt No. 56. sind von Michaelis d. J. ab im ersten und zweiten Stock die Lokale des verstorbenen Möbelhändlers J. L. Plock zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

---

Auf St. Adalbert in No. 41. ist sofort ein freundliches möblirtes Stübchen zu vermiethen; auch kann Miether Beköstigung erhalten. Im bevorstehenden Frühlinge wird dem Miether der Eintritt in einen beim Hause belegenen schönen Garten freistehen.

---

Die Benutzung des Gartens, Königsstr. No. 147., in Bezug auf die Ober- und Unterfrüchte, will ich von Ostern d. J. ab auf ein Jahr verafterpachten. Pachtliebhaber mögen sich deshalb an mich wenden.
Posen, den 25. März 1844.
F. Gerlach, Breslauerstraße No. 37.

---

Beste frostfreie saftreiche Mess. Citronen, 9 sgr. pro Dutzend, beste frostfreie saftreiche Mess. Apfelsinen, 15 sgr. pr. Dutz., bei Kisten und Hunderten billiger.
Beste neue Kranzfeigen, à $4\frac{1}{2}$ sg. pr. Pfund, die ganze Schnure $7\frac{1}{2}$ sgr.
Beste neue Alex. Datteln, à $7\frac{1}{2}$ sgr. pr. Pfd., bei ganzen Ctrn. billiger.
Best. frischen marinirten und geräucherten Elblachs, und beste geräucherte Aale, empfing und offerirt billigst:

**B. L. Präger,**
Wasserstraße im Luisen-Gebäude № 30.

---

Beste Messinaer Citronen, das Dutzend 7 sgr., süße Mess. Apfelsinen, das Dutzend 12 sgr., frische Preß-Hefe (Pfundbärme) empfing

**Joseph Ephraim,**
Wasserstr. No. 1.

---

Auf dem Wege von Wreschen nach Kostrzyn ist am 12ten d. M. beim Fahren aus dem Wagen eine Blechrolle mit Karten, auf welchen die Güter Smolsk, Belęcin und Maryanowo aufgenommen sind, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diese Rolle auf dem Gutshofe in Guttowy bei Kostrzyn, oder auch in Posen bei der Expedition dieser Zeitung gegen eine Belohnung von 5 Thalern gefälligst abgeben zu wollen.

---

Einen Thaler Belohnung dem Finder, der die gestern im Hause Gerber- und Büttelstraßen-Ecke No. 19. verloren gegangene Zobel-Muffe dort im zweiten Stockwerk dem Herrn Goldenstein abgiebt.

---

## Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

| Den 23. März 1844. | Zins-Fuss. | Preus. Cour Brief. | Preus. Cour Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine . . . . . . | $3\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{8}$ | $100\frac{5}{8}$ |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . | 4 | 101 | — |
| Präm.-Scheine d. Seehandlung . | — | 90 | — |
| Kurm. u. Neum. Schuldverschr. | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{1}{2}$ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . . | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — |
| Danz. dito v. in T. . . . . . . . . | — | 48 | — |
| Westpreussische Pfandbriefe . . | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — |
| Grossherz. Posensche Pfandbr. . | 4 | $104\frac{1}{4}$ | — |
| dito dito dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{3}{4}$ | — |
| Ostpreussische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{2}$ | — |
| Pommersche dito . . | $3\frac{1}{2}$ | 101 | — |
| Kur- u. Neumärkische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | 101 | — |
| Schlesische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{4}$ | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . . . | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | $11\frac{7}{8}$ | $11\frac{3}{8}$ |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . . | — | 3 | 4 |
| **Actien.** | | | |
| Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . . | 5 | $167\frac{1}{2}$ | — |
| dto. dto. Prior. Oblig. . . . | 4 | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . . | — | $193\frac{1}{2}$ | — |
| dto. dto. Prior. Oblig. . . | 4 | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Berl. Anh. Eisenbahn . . . . . . | — | 153 | — |
| dto. dto. Prior. Oblig. . . . | 4 | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Düss. Elb. Eisenbahn . . . . . . | 5 | $95\frac{1}{2}$ | $94\frac{1}{2}$ |
| dto. dto. Prior. Oblig. . . . . | 4 | $99\frac{7}{8}$ | — |
| Rhein. Eisenbahn . . . . . . . . . | 5 | $88\frac{1}{2}$ | — |
| dto. dto. Prior. Oblig. . . . . | 4 | — | $99\frac{1}{4}$ |
| dto. vom Staat garant. . . . . . | $3\frac{1}{2}$ | $98\frac{3}{4}$ | $98\frac{1}{4}$ |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn . | 5 | $151\frac{1}{2}$ | $150\frac{1}{2}$ |
| dito. dito. Prior. Oblig. | 4 | — | $103\frac{7}{8}$ |
| Ob.- Schles. Eisenbahn . . . . . | 4 | $122\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. do. Litt. B. v. eingez. | — | $115\frac{1}{2}$ | — |
| Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . . | — | $130\frac{1}{2}$ | — |
| Magdeb-.Halberstädter Eisenb. | 4 | $118\frac{1}{2}$ | $117\frac{1}{2}$ |
| Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. | 4 | 124 | — |